

Unterstützung durch Praxisverbund

Hausarzt Dr. Werner Wolf im Gespräch



Dr. Werner Wolf

19 Praxisverbände mit heimbezogenem Versorgungsauftrag kann die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) derzeit in Bayern vorweisen. Neben der AOK fördert inzwischen auch der BKK-Landesverband

Bayern das Projekt. Der Vertrag mit der BKK garantiert ebenfalls eine Koordinationspauschale in Höhe von 25 Euro pro Patient (zusätzlich und extrabudgetär) für die ersten drei Quartale der Tätigkeit des Praxisverbands. Die Berechnung der Einsparungen erfolgt allerdings im Jahr 2007 noch nicht. Dafür gibt es pro betreutem BKK-Versicherten darüber hinaus im Quartal einen Ausgleich der Gesamtvergütung in Höhe von 22,95 Euro. Die Summe dieser Gelder wird dem Honorarfonds der Hausärzte zugewiesen.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ sprach mit Dr. Werner Wolf, der als praktischer Arzt dem KVB-Praxisverbund in Augsburg angehört, über die weiteren Vorteile für teilnehmende Ärzte.

Wie viele Patienten betreuen Sie im Rahmen des KVB-Praxisverbundes?

Wolf: Wir betreuen insgesamt 25 Bewohner einer Intensivpflegeeinheit innerhalb einer Einrichtung der AWO. Das ist zwar nicht besonders viel, aber dieses Patientenkontingent verlangt einen hohen Betreuungsaufwand, weil es sich überwiegend um Patienten handelt, die beatmet werden oder im Wachkoma sind. Früher habe ich mich um bis zu 20 Patienten alleine gekümmert. Damals musste ich fast täglich bei ein bis drei Bewohnern einen Hausbesuch durchführen. Insofern bin ich sehr froh, dass ich mit Unterstützung der KVB jetzt Kollegen gefunden habe, die das Heim mit mir gemeinsam betreuen.

Wie viele Kollegen arbeiten denn in Ihrem Praxisverbund zusammen?

Wolf: Wir sind zu viert. Jeder hat an einem Tag pro Woche Visitedienst. Wenn ich Dienst habe, besuche ich erst meine eigenen Patienten – das

sind statt 20 jetzt eben nur noch sieben – und kümmere mich dann natürlich auch um die Patienten meiner Kollegen, wenn das Pflegepersonal mich darum bittet. Am gleichen Tag habe ich 24 Stunden lang Rufbereitschaft.

Woher weiß das Pflegepersonal, welcher Arzt gerade Dienst hat?

Wolf: Wir haben einen festen Dienstplan aufgestellt. Ich bin beispielsweise immer montags und mittwochs an der Reihe. Sollte einmal terminlich etwas dazwischen kommen, sind meine Kollegen und ich aber natürlich auch flexibel und tauschen den Dienst. Das teilen wir der Heimleitung dann ebenfalls mit.

Arbeiten Sie denn auch mit Fachärzten zusammen?

Wolf: Es gibt einen Neurologen und einen Urologen, auf die wir bei Fragen und Problemen zurückgreifen können. Sie bieten zwar keinen festen Visitedienst an, das ist meiner Meinung nach aber auch nicht notwendig. Dazu hat das Heim einen Kooperationsvertrag mit zwei Kliniken, einer für Lungenkrankheiten und einer für Schädel-Hirn-Verletzte. Ärzte aus diesen Kliniken besuchen die Patienten ebenfalls regelmäßig. Diese Gelegenheiten nutzen wir gerne, um mit den Kollegen Probleme zu diskutieren oder Fragen zu klären.

Zeigen sich schon Effekte des neuen Systems? Gehen beispielsweise die Krankenhauseinweisungen zurück?

Wolf: Ich denke, es ist noch zu früh, hier genaue Aussagen treffen zu können. Außerdem betreuen wir ja auch nur eine relativ geringe Anzahl an Patienten.

Und nutzen Sie auch die Möglichkeiten des neuen Arzneimittelmanagements, die die Verträge mit AOK und BKK bieten?

Wolf: Gemeinsam mit dem Apotheker, der das Heim beliefert, und der Heimleitung planen wir, ein solches Arzneimittelmanagement aufzubauen. Ich halte das für eine sehr sinnvolle Regelung.

Sind denn überhaupt alle Ihrer Patienten bei AOK oder BKK versichert?

Wolf: Nein, natürlich nicht. Ich behandle aber alle gleich. Der einzige Unterschied ist, dass ich für die AOK- und BKK-Patienten etwas mehr Vergütung bekomme als für die anderen. Das war aber noch gar nicht klar, als wir den Praxisverbund gegründet haben. Meine Motivation war vielmehr, Kollegen zu finden, die sich mit mir den Dienst teilen. Denn diese Zusammenarbeit kommt letztlich allen zugute: uns Ärzten, dem Heim und den Patienten.

Das Interview führte Verena Stich (KVB)

Anzeige

Zukunftsorientierte
Arztpraxen
nutzen integrierte
MedizinSysteme

- "Die papierlose Arztpraxis":
Integration von Medizingeräten
in Ihre Praxissoftware / in Data-AL
- Diagnostik- und Therapiesysteme von ZIMMER
- Farbdoppler- und S/W-Ultraschall-Diagnosesysteme
von ESAOTE

4 medic
Christian-Seltmann-Str. 72 a
92637 Weiden
Tel: (0 96 1) 3 90 15-0
Fax: (0 96 1) 3 90 15-33

Fordern Sie unser unverbindliches Infomaterial an
oder vereinbaren Sie einen Vorführtermin.

info@4medic.net | www.4medic.net